

# **Persönliche Erklärung von Pfarrer Kochinka zum offiziellen Text aus dem Ordinariat zu seiner Versetzung**

*(verlesen in allen Gottesdiensten der Pfarrei St. Christophorus am 24./25.2.2024)*

Liebe Schwestern und Brüder!

Heute wird etwas öffentlich verkündet, was mich schon länger quält.

Es ist mir wichtig, dazu vorher einige persönliche Erklärungen zu sagen.

Schon im Juni – mitten in der Zeit als ich auch für die Pfarrei Plauen verantwortlich war, am Freitag vor der Primiz von Julian – hatte ich ein Personalgespräch.

Durch die Indiskretion eines Kollegen war ich vorgewarnt, dass es um mich geht.

Ein ganzes A4 Blatt hatte ich vollgeschrieben mit Gründen, warum ich jetzt nicht aus der hiesigen Pfarrei weg kann.

Die Aufgabe, die mir der Personalchef nach einstimmigem Votum der Personalkonferenz übertragen wollte, hat mich zunächst völlig überfordert. Das konnte und wollte ich nicht!

Noch bevor ich alle meine Gegenargumente vorbringen konnte, kam mir innerlich die Frage: Was ist, wenn Gott es will?

Ich erbat mir Bedenkzeit.

Bei der Primiz war ich innerlich total aufgewühlt und tief traurig, hier weggehen zu sollen.

Bei der Anbetung in der Dankandacht betete ich: Herr, was willst du, dass ich tun soll?

Ich vernahm, ich solle nicht nur an mich denken und was ich nicht will!

Mir fiel mein Primizspruch ein: Habt Vertrauen, ich bin es, fürchtet euch nicht!

Bei einem intensiven Gespräch bei meinem geistlichen Begleiter sollte ich alle meine Bedenken und Gedanken auf den Tisch legen und mit dem Herrn darauf schauen. Plötzlich musste ich weinen, das Herz tat mir weh und ich musste erkennen, dass Gott es will. Immer wieder kam mir das Gebet Jesu am Ölberg in den Sinn: Herr, wenn du willst, nimm diesen Kelch von mir, aber nicht mein, sondern dein Wille geschehe...

Der Bischof kam extra einen Tag her, wir wanderten auf den Kuhberg bei Netzschkau. Da erklärte er mir seine Beweggründe und warum er meint, ich bin der Richtige für diese große Aufgabe. Auf meine Nachfrage bestätigte er, dass er sich im Gebet geprüft habe und immer wieder auf mich kam. Da habe ich schweren Herzens und im Vertrauen auf Gott JA gesagt.

Zunächst sollte der Wechsel schon Ende letzten Jahres sein, wurde dann auf Sommer diesen Jahres verschoben.

Und die ganze Zeit durfte ich nichts sagen. Fragen, wann ich nun endlich nach Auerbach umziehe, beantwortete ich mit Herzschmerz ausweichend... Das wurde für mich immer unerträglicher.

Mehrmals drängte ich den Personalchef, es doch endlich zu verkünden.

Immer wurde ich mit anderen Gründen hingehalten.

Schließlich setzte ich ein Ultimatum, dass ich es sage, wenn nichts Offizielles kommt.

Nun ist dieses Wochenende festgelegt worden.

Das war jetzt sehr viel, aber es war mir wichtig, dass Sie und Ihr meine innere Vorgeschichte dazu kennt und meine bedrückende Situation nachvollziehen könnt.

Und nun der offizielle Text aus der Personalabteilung des Ordinariates:

**➤ Siehe das Schreiben aus der Personalabteilung vom 22.02. 2024!**

Das braucht jetzt erst einmal Zeit zur Verarbeitung!

Sieben Jahre bin ich nur hier – zunächst als Pfarrer für Auerbach und Falkenstein, dann seit der Neugründung für unsere Pfarrei Sankt Christophorus. Es war eine intensive Zeit, in der Vieles gewachsen und viele mir lieb geworden sind. Dafür bin ich sehr dankbar!

Ich gehe ungern und schweren Herzens hier weg.

Bis Ende Juni haben wir noch gemeinsam Zeit, dankbar auf das gemeinsam Erlebte und Erreichte zurückzublicken und gemeinsam zu schauen, was wir sichern, festlegen und bedenken müssen, damit es gut weitergeht!

Beten wir um einen guten Nachfolger und füreinander in dieser nicht einfachen Zeit!